[Justfour präsentieren ihre Lieblingssongs im Soulgewand](https://www.wolfenbuetteler-zeitung.de/wolfenbuettel/article228378337/Justfour-praesentieren-ihre-Lieblingssongs-im-Soulgewand.html%22%20%5Co%20%22Justfour%20pr%C3%A4sentieren%20ihre%20Lieblingssongs%20im%20Soulgewand%20)

Just Four spielten ein wunderbares Konzert in der Seeliger Villa.

Foto: Frank Schildener

WOLFENBÜTTEL.  Charismatische Stimmen, Satzgesang und harmonische Stücke sorgen in der Seeliger Villa für großen Beifall. Mit dabei: Ex-Schulleiter Hartmut Frenk.

*Frank Schildener*

09.02.2020 - 18:13 Uhr

Die Nachfrage nach dem Konzert war groß, bereits vor Weihnachten sei die Veranstaltung ausverkauft gewesen, berichtete Ex-Schulleiter Hartmut „Hamu“ Frenk zum Konzertbeginn in der Seeliger Villa. Aus der Musik war er auch als Direktor der Großen Schule nicht raus, mit Justfour steht und stand er weiterhin auf der Bühne und zaubert seither gemeinsam mit Frontfrau Claudine Finke (Gesang), Andreas Döring (Gesang und Schlagzeug), Fridbert Schwarz (Gesang und Gitarren) sowie Tobias Lampe (Kontrabass und Gesang) völlig neu und eigen arrangierte und interpretierte Versionen ihrer Lieblingssongs auf die Bühnen der Republik. Was dabei herauskommt, ist weit mehr als einfach nur hörenswert. Es ist einfach nur gut, denn die Band leistet mehr, als bekannten Songs ein schönes neues Gewand überzustülpen.

Da ist zum Einen vor allem Finkes charismatische Soulstimme. Angenehm warm und voller Kraft füllt sie den Raum. Viele Originalsongs sind orchestral breit angelegt. Hier gibt es sie quasi unplugged und gitarrenlastig arrangiert. „Jim Steinmann gilt als Wagner des Rock. Er hat dieses Stück mit bombastischem Orchester angelegt“, erklärt Frenk zum Meat-Loaf-Song „Two out of three ain`t bad“. „Wir versuchen, das nur mit Gitarren zu machen“, sagt Frenk. Das Ergebnis sorgt im Konzertsaal für einen Gänsehautmoment. Dezentes Schlagzeug, die kraftvolle Stimme Finkes, Begleitgesang und -musik, das alles passt perfekt zusammen. Großer Beifall schon hier.

Egal ob „Love Potion“, „Honky Tonk Women“, „Hotel California“ oder „Love is like Oxygen“ – die Auswahl der Stücke sorgt für feine Abwechslung. Die Arrangements sind wunderbar harmonisch, zumeist soullastig, über einer dezenten Rhythmusgruppe und gefühlvollen Melodielinien angelegt. Das macht durchweg Spaß zu hören. Die Musiker sind allesamt Vollprofis und verfügen über lange Erfahrung. Ex-Schulleiter Frenk gründete in den 70er Jahren die FEE-Vorgängerband „Holde Fee“ mit, Ex-Redakteur Döring holt mit dem Peter-Maffay-Song „Kein Weg zu weit“ 1990 Gold und Platin. Zu aller Qualität kommt Freitagabend große Spielfreude hinzu. Der Beifall ist verdient.